

Orchester Hochdorf

Herbstkonzert

Sonntag, 26. November 2023, 17.00 Uhr

Kirche St. Martin Hochdorf

Sonntag, 3. Dezember 2023, 16.00 Uhr

Kath. Kirche Niederuzwil

Giuseppe Verdi

La Traviata

Prelude

Paul Huber

Hackbrett Concerto

I. Andante Sostenuto - Allegro Giocoso

II. Variationen: Adagio

III. Rondo: Allegro, ma non troppo

Benjamin Britten

Simple Symphony, Op. 4

I. Boisterous Bourrée

II. Playful Pizzicato

III. Sentimental Saraband

IV. Frolicsome Finale

Emanuel Krucker, Hackbrett

Gregor Bugar, Leitung

Eintritt Hochdorf: Fr. 30.00 (Studierende Fr. 15.00 / Kinder gratis)

Kleiner Apéro im Zentrum St Martin, Hochdorf (mit Kollekte)

Eintritt Niederuzwil: Türkollekte



AMHOF MALER

Lebensräume gestalten



Abelia.ch
GÄRTEN ZUM VERWEILEN

DIETER MARBÄCH - HOCHDORF - 079 474 18 05 - info@abelia.ch

THALMANN
Heizungen
Sanitäre Anlagen
6285 Hitzkirch
www.thalmann-haustechnik.ch

Bitzi Metzger
FLEISCH | KÄSE | PARTYSERVICE

Bitzi Metzger AG | Luzernerstrasse 11 | 6285 Hitzkirch | T 041 917 12 23 | www.bitzimetzger.ch

Programm

Giuseppe Verdi (1813 – 1901)

La traviata heisst zu Deutsch: „Die vom Wege Abgekommene“. Es ist eine Oper von Giuseppe Verdi (Musik) und Francesco Maria Piave (Libretto) nach dem Roman La dame aux camélias (1848), den der Autor Alexandre Dumas der Jüngere im Februar 1852 auch als Schauspiel auf die Bühne gebracht hatte. Die Oper wurde am 6. März 1853 im Teatro La Fenice in Venedig uraufgeführt und fiel zunächst beim Publikum durch, bevor sie überarbeitet zu einer der erfolgreichsten Opern der Musikgeschichte wurde. Das Orchester Hochdorf wird die Ouvertüre spielen, welche nur von Streichern gespielt wird.

Paul Huber (1918 – 2001)

Ein außergewöhnlicher, aber sehr reizvoller Beitrag zum klassischen Konzertrepertoire ist das Hackbrett-Konzert des Ostschweizer Komponisten Paul Huber, in dem das Hackbrett in gewitzter Weise als Vermittler zwischen klassischer Musik, Volksmusik und Jazz auftritt. Der als Sohn einer Bauernfamilie im alttoggenburgischen Kirchberg aufgewachsene Paul Huber verlor als Zehnjähriger Vater und Mutter und wuchs bei der Pflegefamilie Stolz in Kirchberg SG auf. Von 1940 bis 1947 studierte er Musik am Konservatorium in Zürich Kontrapunkt bei Willy Burkhard, Klavier bei Rudolf Wittelsbach, Orgel bei Luigi Favani und Schulmusik bei Ernst Hörler. 1947 und 1948 studierte er bei Nadia Boulanger in Paris. 1943 fand Huber eine Anstellung als Organist an der Stadtkirche St. Nikolaus in Wil SG. Dieses Amt versah er bis 1949. Schliesslich wurde er 1951 als verantwortlicher Dozent für Gesang und Klavier an die Kantonsschule in St. Gallen berufen, wo er bis 1983 verblieb. Dort unterrichtete er viele Jahrgänge von Gymnasiasten und erlangte dadurch Bekanntheit als Musik- und Gesangslehrer. 1979 verlieh ihm die Universität Freiburg den Ehrendokortitel der Theologie für seine zahlreichen geistlichen und liturgischen Werke.

Konzert für Hackbrett und Streichorchester

Das Konzert für Hackbrett und Streichorchester greift die alte Tradition des virtuosen oder galanten Hackbrettspiels wieder auf, wie sie im 18. Jahrhundert bei Hofe oder im Bürgerhaus gepflegt wurde. Der Komponist schreibt zu seinem Werk: „Das Hackbrett wird hierzulande ausschliesslich in der Volksmusik verwendet, entweder solistisch oder als Begleitinstrument. Vor allem wird die appenzellische Volksmusik stark geprägt vom Klang dieses Instrumentes. In meinem Konzert versuche ich das Instrument aus der Verklammerung an die volkstümliche Musik zu lösen und es als vollgültiges Soloinstrument einzusetzen. Nur kurz tauchen in den beiden Rahmensätzen einige tänzerische Takte auf, als ob sich das Hackbrett seiner ursprünglichen Herkunft erinnern wollte. Das Streichorchester übt nicht nur eine wichtige Begleitfunktion aus, sondern verarbeitet Themen und Motive in konzertanter Manier im Wechselspiel mit dem Solisten. Es malt mal in feinen Pinselstrichen, mal in leuchtenden Farben, Motive und Szenen aus, die vom Hackbrett nur angedeutet werden können.“ Die Uraufführung erfolgte am 11. September 1994 mit dem Zürcher Kammerorchester und der Leitung von Edmond de Stoutz und dem Solisten Benno Bernet, Hackbrett. *Text by Katrin Dubach*

Benjamin Britten (1913 – 1976)

Die Simple Symphony ist ein Werk für Streichorchester von Benjamin Britten. Ursprünglich wurde es für Schulorchester geschrieben, es existiert auch eine Version für Streichquartett. Das Stück wurde 1934 in Norwich von einem Laienorchester uraufgeführt und dabei von Britten selbst dirigiert. Das Stück basiert auf acht Kindheits-Themen des Komponisten (zwei pro Satz), für die er eine besondere Vorliebe hatte. Insbesondere wegen des ohnehin pizzicato gespielten zweiten Satzes wird das Werk auch gerne von Zupforchestern gespielt.



Emanuel Krucker (1994) ist an den äussersten Ausläufern des Toggenburgs aufgewachsen. Und schon früh interessierte er sich besonders für die Appenzeller Volksmusik - in der CD-Sammlung seines Grossvaters fand er glücklicherweise viele Exemplare davon. Das Hackbrett einmal entdeckt,

liess es ihn nicht mehr los. Mit neun Jahren durfte er im Nachbardorf seine ersten Hackbrett-Stunden nehmen.

Von 2011 bis 2015 war er Mitglied im Hackbrett Jugendorchester Schweiz. Während dieser Zeit unternahm das Orchester auch verschiedene Konzertreisen ins Ausland – beispielsweise nach Italien, Österreich, Ungarn und auch England.

Von 2013 bis 2015 studierte er in Basel Musikwissenschaft und Geschichte, bevor er im Herbst 2015 das Musikstudium in Luzern aufnahm. 2018 schloss er seinen Bachelor in Arts of Music (Profil Klassik, Schwerpunkt Volksmusik, Hauptfach Hackbrett) an der Hochschule für Musik in Luzern ab.

Im Herbst 2018 wurde sein Bachelor-Projekt „Hackbrett reloaded!“ von der Stiftung Schloss Wyher mit der Goldenen Lilie prämiert. Im Sommer 2021 schloss er den Master Schulmusik II in Luzern ab.

Er unterrichtet an den Musikschulen Fürstenland (Gossau SG) und Stadt St. Gallen. Seit 2014 ist er Teil vom Leiterteam des Schweizer Hackbrettjugendlagers. Gemeinsam mit Dorothea Kügler und Dario Schmid leitet er seit 2019 das Hackbrett Jugendorchester Schweiz (HJOS).

Gregor Bugar, 1997 in Locarno (TI) geboren, begann im Alter von vier Jahren Geige zu spielen. Später setzte er seinen Unterricht bei Katalin Major fort. Danach besuchte er das Pre-College des CSI mit Gesang als Hauptfach bei Barbara Zanichelli. 2014 begann er sein Bratschenstudium bei Sara Martinez



Martinez und setzte dieses 2017 an der Hochschule Luzern-Musik bei Isabel Charisius fort. 2020 schloss er mit Auszeichnung seinen Bachelor in Arts of Music - Viola (Klassik) ab. Anschliessend begann er sein Studium im Master of Arts in Music Performance, mit Hauptfach Viola bei Isabel Charisius und mit dem Minor Orchesterleitung bei Clemens Heil (Luzerner Theater). 2022 schloss er sehr erfolgreich sein Masterstudium ab. Er besuchte Meisterkurse im In- und Ausland. Seine Orchestererfahrungen sammelte er in verschiedenen Schweizer Orchestern und etablierte dabei seine Kompetenzen als Stimmführer.

Als Solist trat er mit dem Jeunesses Musicales de Suisse, dem Orchestra da Camera del Locarnese, dem Jugendsinfonieorchester Graubünden, dem Ars Excelsis Ensemble und dem Orchester Hochdorf auf. Er ist Bratschist und Gründermittglied vom resonart Quartett. Da sein spezielles Interesse dem Dirigat gilt, durfte er verschiedene Orchester und Ensembles in der Schweiz, in Serbien, in Bulgarien, in Deutschland und in Italien dirigieren. Dafür besuchte er mehrere Kurse bei Rüdiger Bohn, Martin Åkerwall, Franz Schaffner, Pierangelo Gelmini, Marc Kissòczy, Marco Boni und Fabian Enders.

Aktuell dirigiert er das Ars Excelsis Ensemble, das Orchester Kriens-Horw, das Orchester Hochdorf und das Nachwuchsprogramm „AUFTAKT“ des ZJSO. Seit September 2023 ist er künstlerischer Leiter des ZJSO.

2019/2020 arbeitete er als Assistenzdirigent von David Engel-Duss bei „The Phantom of the Opera“ von A. L. Webber. 2022/2023 assistierte er «Made in Dagenham» von David Arnold, bei der er die Dernière dirigieren durfte.